



GELD ZURÜCK

Der Preisüberwacher will dem Volk Stromgeld zurückgeben.

Seite 29

WETTER

Mit starkem Föhn wird es teilweise sonnig.

Seite 10



HANS KURMANN

Er ist der erste «unbekannte Held» unserer Zeitung.

Seite 2

SPORT

NIEDERLAGE IM WALLIS



Der FC Luzern verliert in Sion 1:4 und muss die Tabellenführung an Basel abgeben.

Seite 11

OBWALDEN

MEHR STEUERN

Obwalden hat die Steuern massiv gesenkt. Nun sollen sie wieder steigen.

Seite 25

NIDWALDEN

TEILE FÜR OLDTIMER

Die Pilatus-Flugzeugwerke stellen Teile für die alte «Super Constellation» her.

Seite 25

URI

PER LIFT AUF DIE SKI?

Per 330-Meter-Lift vom Bahntunnel nach Andermatt: Wie reell ist diese Idee?

Seite 27

SCHWYZ

HOHER BESUCH

Bundespräsidentin Doris Leuthard stattete dem Muotathal einen Besuch ab.

Seite 27

INHALT

Ausland	7	Piazza	37
Geld/Börse	32	Schauplatz	28
Gesundheit	47	Schweiz	4
Kantone	19	Sport	11
Kultur	8	Stellen	26
Lebensart	38	TV	50
Leserangebot	54	Unterwegs	40
Markt	29	Wetter	10
Meinung	35	Wissen	45
Persönlich	20	Zippy	44

HEUTE AUF WWW.ZISCH.CH

- **Muotathal:** Hoher Besuch am Alpkäsemarkt. (www.zisch.ch/bilder)
- **Tanzen:** Die Resultate der SM in Luzern. (nachmittags)
- **Verlosung:** Tickets für Gloria Gaynor. (www.zisch.ch/wettbewerbe)

Universität Luzern

Sogar die Besten scheitern

Topstudenten der Universität Luzern scheitern an den komplexen Fragestellungen bei der Anwaltsprüfung. Über die Gründe wird gerätselt.

ter aber nicht verknüpfen können.» Das beschränke sich gemäss Heer-Hensler längst nicht nur auf Durchschnitts-Studenten. Das treffe auch auf Absolventinnen und Absolventen zu, die ihren Master-Abschluss an der Luzerner rechtswissenschaftlichen Fakultät mit guten bis sogar sehr guten Noten abgeschlossen haben.

Nach Zürich abwandern

er. Marianne Heer-Hensler ist Oberrechterin und gleichzeitig Präsidentin der Anwaltsprüfungskommission des Kantons Luzern. Sie sagt: «Mir fällt auf, dass die Leute zwar theoretisch auf gutem Niveau sind, das Wissen mitun-

Bei der Ursachenforschung stiess bereits Heer-Henslers Vorgänger als Kommissionspräsident, Heiner Eiholzer, auf ein Phänomen: Die allerbesten Luzerner Uni-Studenten treten zum Anwalts-

patent erst gar nicht in der Zentralschweizer Metropole an, sondern legen die Prüfung in Zürich ab. Ein Grund dafür liegt an den Gehältern während der Praktikumszeit. An der Limmat wird im Durchschnitt mehr als doppelt so viel bezahlt wie an der Reuss.

Ist Bologna-System schuld?

Mit den Schwächen der Luzerner Anwaltsanwärter sind auch die Praktiker konfrontiert. Urban Bieri, Vizepräsident des Luzerner Anwaltsverbandes, sagt: «Mit der Modularisierung des Unterrichtes kann passieren, dass wichtige Fachbereiche wie das

Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz beim Master nicht mehr geprüft werden.»

Bieri spricht damit die Bologna-Reform an. Diese wurde 1999 eingeführt, um ein einheitliches europäisches Hochschulwesen zu installieren. Nach sechs Semestern treten die Studierenden zur Bachelor-, eineinhalb Jahre später zur Master-Prüfung an. Zwischen Bachelor und Master können die Studenten ihre Module und damit Prüfungen selber wählen. Rosinenpicker laufen dann Gefahr, in der Praxis vermehrt zu scheitern.

Seite 3



Eleganz und Anmut im harten Wettbewerb

140 Paare kämpfen dieses Wochenende in Luzern um die Schweizer-Meister-Titel in Latein- und

Standardtänzen (im Bild Barbara Krebs und Beat Künzi aus Bern). – Seite 21

BILD CORINNE GLANZMANN

Christliche Symbole

CVP macht Kreuz zur nationalen Sache

Die CVP wird aktiv: Der Schutz von Symbolen wie dem Kreuz soll in die Verfassung.

adm. Mit einer parlamentarischen Initiative von Nationalrätin Ida Glanzmann und einer Ständesinitiative im Kanton Luzern will die CVP erreichen, dass christlich-abendländische Symbo-

le unter den Schutz der Bundesverfassung gestellt werden.

Dass die Kreuzfrage zur nationalen Sache werde, bestätigt auch CVP-Parteipräsident Christophe Darbellay. In der Partei befürchtet man, dass nicht nur das Kreuz, sondern auch die Bibel, der Christbaum oder das Schweizer Kreuz in Gefahr seien. Dem vorzubeugen, sei angezeigt, sagt Darbellay.

Seite 5

Salle Modulable

Projekt wird von Familie torpediert

Also doch: Hinter dem Salle-Modulable-Rückzug steckt die Familie Engelhorn selber.

er. Im Interview mit unserer Zeitung sagt Hubert Achermann, Vizepräsident der Stiftung Salle Modulable: «Es gab Mitglieder der Familie, die auf Konfrontationskurs mit dem

Donator waren.» Achermann nennt keine Namen. Beim Donator aber handelt es sich wie hinlänglich bekannt um den kürzlich verstorbenen Christoph Engelhorn. Mit den Familienmitgliedern müssen Nachkommen gemeint sein. Engelhorns Witwe, die in einem Luzerner Altersheim lebt, sagte unserer Zeitung erst kürzlich, dass ihr Ehemann bis zuletzt am Projekt Salle Modulable festgehalten hatte.

Seite 19

